

Sozialstudie und Verstetigungskonzept für das Brandenburgische Viertel

Verknüpfung und Handlungsbedarf

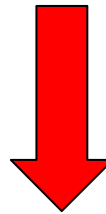
Lösungen

Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt

27.11.2012

Brandenburgisches Viertel ein Ortsteil mit Vergangenheit und Zukunft

- einst geplant für 15.000 Bewohner
- realisiert für 13.000 Bewohner
- perspektivischer Bedarf für ca. 5.000 Bewohner (Kleinstadt)



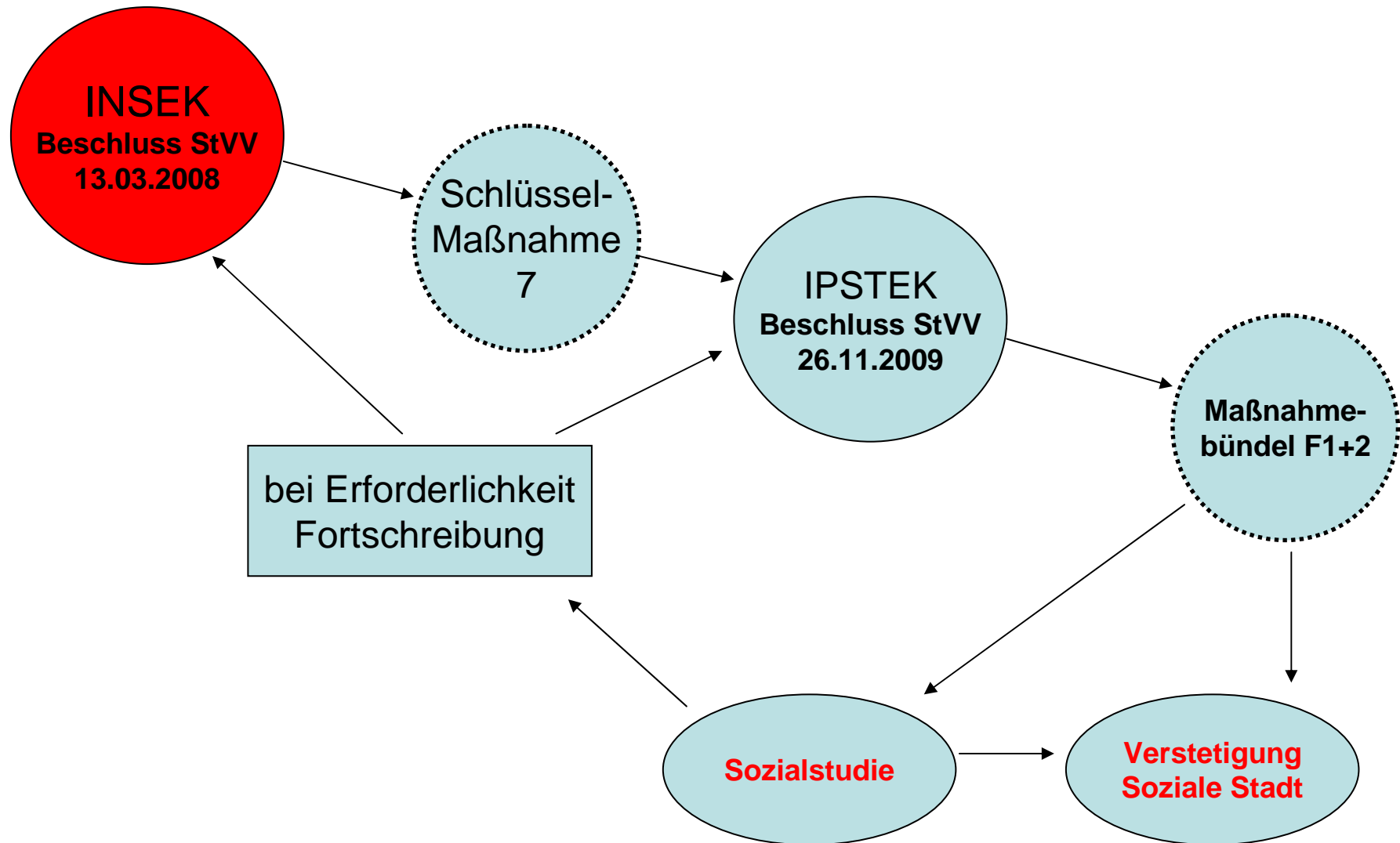
auch künftig fester Bestandteil für Wohnraumversorgung

Umstrukturierung

erweiterte Nutzungszuweisung

Betreuung

Beschlusslage und konzeptionelle Verknüpfungen



stabile Stadtteile – neue Wohnqualitäten – bestens versorgt

- rd. 7.600 Einwohner (2007)
- gesamtstädtische Funktionen für die sozialverträgliche Wohnraumversorgung.
- zahlreiche Maßnahmen zur Konsolidierung des Wohnungsmarktes und zur Modernisierung des Wohnraums und –umfelds
- Leerstandsquote von rd. 20 %
- hoher Handlungsbedarf zur weiteren Konsolidierung des Wohnungsmarktes
- mit „Soziale Stadt“ ist es bislang gelungen, sozialen Brennpunkten entgegenzuwirken
 - präventive Handlungsansätze
 - Sicherung und Stärkung sozialer und Bildungsangebote
 - Aktivitäten des Quartiersmanagements
 - Netzwerkbildung und Bürgerbeteiligung



Aufgaben und Zielstellung

Sozialstudie

- Datenbeschaffung
- Situationsanalyse verschiedener Ortsteile
- Erfolgskontrolle Soziale Stadt
- Situationsbeschreibung
- Definition von Missständen

- Vergleich der Ortsteile

- Fixierung von Handlungsschwerpunkten

- Formulierung von Handlungsempfehlungen

Verstetigungskonzept

- Situationsanalyse Soziale Stadt im BV
- Netzwerkanalyse BV
- Projektanalyse BV
- Nachhaltigkeitsbetrachtung

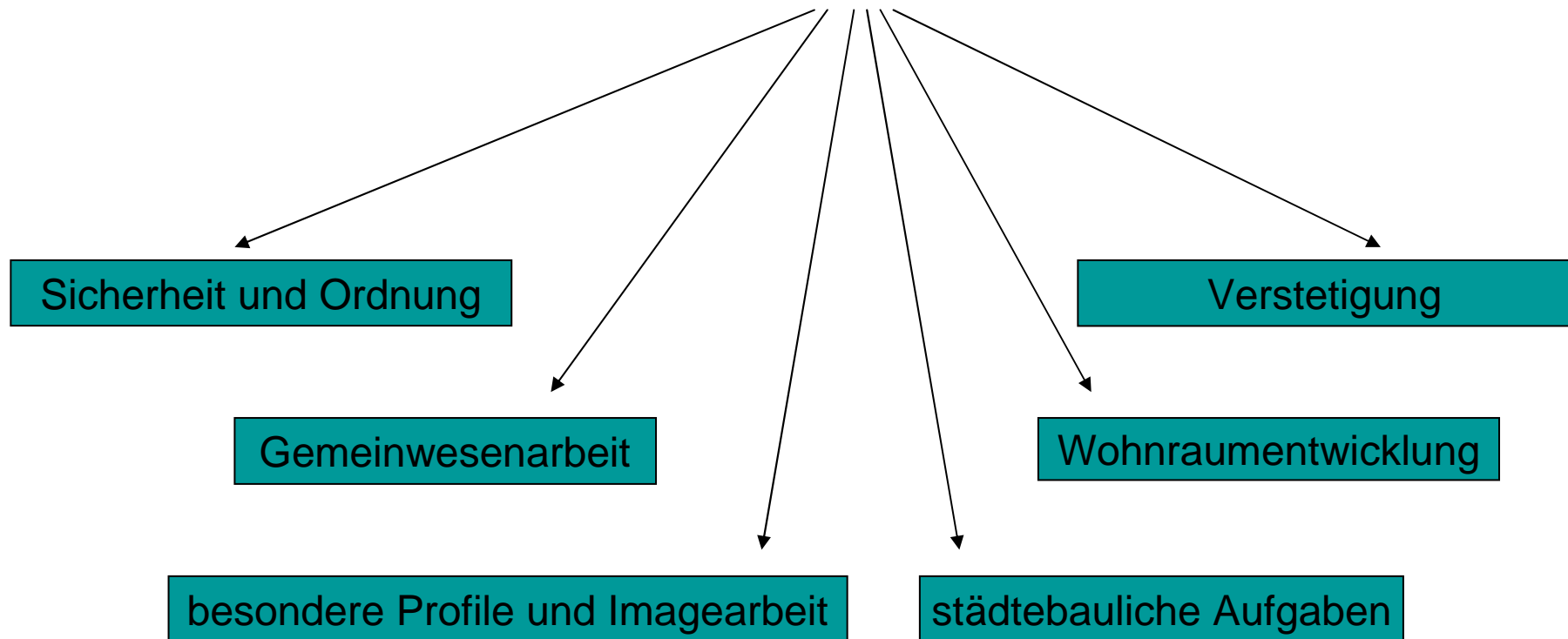
- Herausarbeitung des Verstetigungsbedarfes

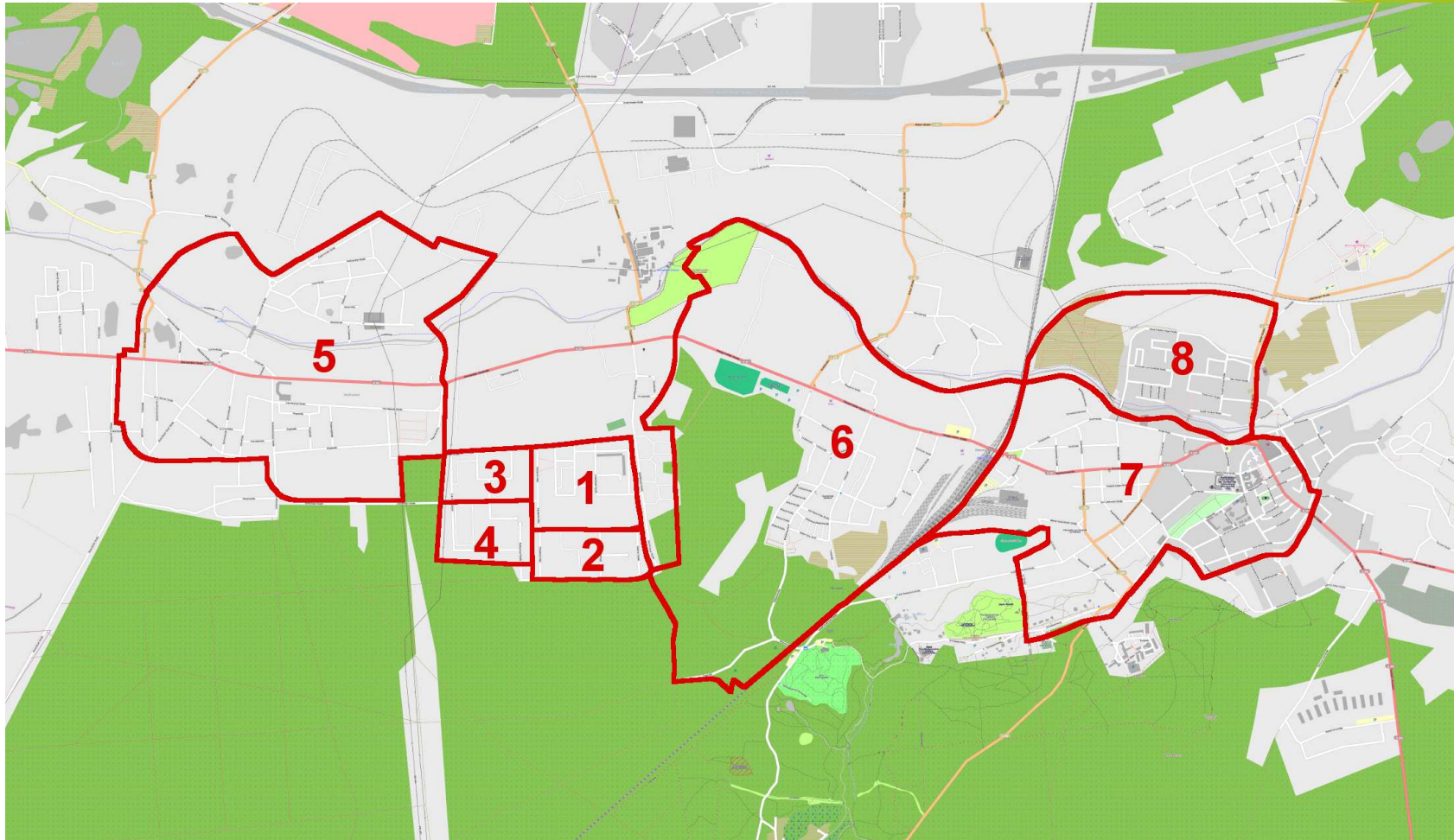
- Darstellung von Verstetigungschancen

- Formulierung von Handlungsempfehlungen



Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen der Sozialstudie





Bürgerbefragung im Zeitraum: Juli - August 2011

Kerndaten der öffentlichen Statistiken per 31.12.2010

350 interviewte Haushalte im Brandenburgischen Viertel (Quartiere 1 bis 4)

400 interviewte Haushalte in den anderen Stadtteilen (Stadtteile 5 bis 8)

Anliegen der Studie (Ziel)

1. Umfassende Standortbestimmung:
 - zur Entwicklung der sozialen Situation
 - zur Entwicklung der Lebens- und Wohnbedingungen
2. Veränderungswünsche aus Sicht der Gebietsbevölkerung
3. Vergleich der Sozialstruktur und Wohnverhältnisse im BV mit anderen Stadtteilen
4. Ergebnis: Handlungsempfehlungen zur sozialorientierten Gebiets- und Wohnraumentwicklung

Vergleich ausgewählter Indikatoren mit den anderen Stadtteilen

(S. 179 der Sozialstudie)

	BV	Finow	Westend	Stadt- mitte	Leibniz- viertel	Mittel- wert					
01 Zufrieden mit dem Wohngebiet	20,5	58,8	59,5	65,7	52,9	51,5					
02 Zufrieden mit der Wohnung	48,5	65,7	69,3	71,4	67,3	64,4					
03 Wohndauer in der Wohnung	9,3	22,3	18,6	10,4	16,1	15,3					
04 Bleibewunsch	55,7	74,6	66,9	74,2	70,7	68,4					
05 Haushaltsgröße	2,2	2,0	2,0	2,4	1,8	2,1					
06 Alleinerziehende	12,4	10,8	6,3	12,6	10,9	10,6					
07 Migrationshintergrund	9,0	2,9	4,5	5,1	3,8	5,1					
08 Haushaltsnettoeinkommen (in €)	1.163	1.482	1.700	1.990	1.414	1.549					
09 Geringverdienende	37,1	15,2	13,1	14,8	15,6	19,2					
10 Gutverdienende	10,4	23,9	29,9	27,2	24,4	23,2					
11 Arbeitslosengeld II	32,0	8,8	13,5	14,1	17,3	17,1					
12 Kinder in Alg II	56,4	31,6	20,7	26,8	47,8	36,7					
13 Konflikte in Nachbarschaft	30,6	31,8	27,2	20,0	16,0	25,1					
14 Verschlechterung Nachbarschaft	33,3	23,8	25,5	13,6	22,5	23,7					
15 Aktiv in Vereinen	27,4	32,3	37,5	41,5	37,9	35,3					
16 Mitwirkung an Gebietsentwicklung	6,6	6,7	21,6	19,4	14,7	13,8					
17 Mitwirkungsbereitschaft	28,3	28,3	35,2	34,4	35,3	32,3					
18 PKW je Haushalt	0,71	0,89	1,02	1,14	0,92	0,9					
Farbliche Unterlegung: Abweichung vom Mittelwert aller Stadtteile um ... %											
>40 % inhaltlich positiv		20 - 40 % inhaltlich positiv		Weniger als 20 % vom Mittelwert		20 - 40 % inhaltlich negativ		>40 % inhaltlich negativ			
HH mit Migrationshintergrund		> 8 %		6 - 8 %		4 - 6 %		2 - 4 %		unter 2 %	
„inhaltlich positiv“ = z.B. überdurchschnittliches Einkommen, unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit											

Handlungsfeld Sicherheit und Ordnung



- Verbesserung von Ordnung und Pflege (Wohnumfeld)
- Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens

Sachstand

- Erhalt der Revierpolizei im BV auf Drängen und Initiative der Stadt gesichert
- Gemeinsame Streifengänge Revierpolizei und Ordnungsamt
- Aktionstage (z.B. Frühjahrsputz, Freiwilligentag)
- Einsatz eines Jugend- und Sozialarbeiters (seit 05/12)

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Kooperative Aufgabenumsetzung zwischen Wohnungsunternehmen und Stadt
- Erweiterte Nutzung ehrenamtlichen Engagements „Putzaktionen“
- Jährliche Stadtteilbegehungen
- Weitere Stärkung und Unterstützung bürgerschaftlichen Handelns
- Projekte mit engagierten Bürgern und z. B. Grundschulern



Handlungsfeld Gemeinwesenarbeit



- Mehr Identität mit dem eigenen Wohnort erzeugen
- Stärkere wohnnachbarschaftliche Einbindung der jüngeren Vereins-
häuser „Freizeitschiff“ und „Havellandstr.“
- Stärkere Integration junger Menschen in Ausbildung und Arbeit
- Erhalt und weiterer qualitativer Ausbau von Bildungsangeboten
(Kinderbetreuung und Schule)
- Weitere Unterstützung/spezielle Hilfen für MigrantInnen

Sachstand

- Umbau OSZ II zur GS Schwärzesees mit integriertem Hort „Kinderinsel“
- Schaffung von Einrichtungen des Gemeinwesens:
z. B. Bürgerzentrum, Gemeindezentrum, Vereinshäuser, Sport- und Freizeitflächen
- Breite Trägerlandschaft im kulturellen und sportlichen Bereich sowie in der Bildung
- Sanierung von Kitas
- Träger (Kontakt e. V., Diakonie und B.d.V.), die sich den Belangen der Menschen mit Migrationshintergrund widmen

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Stärkung vorhandener Kontakte (Stadtteilstiftung, Tage der offenen Tür, Quartiersspaziergänge, Pflanz- und Putzaktionen etc.)
- Aktiveres Marketing/stärkere Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und Träger
- Weitere Entwicklung von Beschäftigungsprojekten und Projekten zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung (z. B. „BIWAQ Motrain“)
- Weiterer Ausbau von Angeboten in der Erwachsenenbildung
- Träger bei den Projektgestaltungen durch Fördermöglichkeiten weiter unterstützen

Handlungsfeld besondere Profile und Imagearbeit



- Möglichkeit für ein Profil: sport- und freizeitorientierter Ortsteil
- Intensives Standortmarketing
- Stärkere Nutzung der sportlichen und kulturellen Vielfalt im Stadtgebiet

Sachstand

- Träger- und Vereinsvielfalt im kulturellen und sportlichen Bereich vorhanden
- Gute Ausstattung mit Anlagen für Sport, Freizeit, Spiel, Kultur etc. z.B. drei Sporthallen, Verkehrsgarten, Aktionsfläche (Skate- und BMX-Anlage sowie Beachvolleyball), Freizeitschiff, Vereinshaus und Generationenpark (Outdoorsportgeräte)

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Stärkere Vernetzung der Träger und Vereine im Sport
- Schaffung einer Übersicht der Sport- und Kulturangebote (zur Freizeitorientierung)
- Positive Ergebnisse müssen über den Ortsteil hinaus bekannt gemacht werden
- Positive Signale zum Ortsteil auf allen Entscheidungsebenen
- Stärkere Nutzung vorhandener Ressourcen



Handlungsfeld städtebauliche Aufgaben

- Abbau der Imagekiller
- Folgegestaltung von Rückbauflächen

Sachstand

- Stadtumbaustrategie abgestimmt mit Eigentümern
- Rückbaumaßnahmen laufen abgestimmt
- Planungen, Workshops zur Nachnutzung und Gestaltung von Abrissflächen laufen
- Straßenstilllegung erfolgte (Rheinsberger Straße)
- Rückbau/ Umnutzung nicht mehr benötigter sozialer Infrastruktur (KITAS/ Schulen)

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Mit Grundstückseigentümern abgestimmte Nachnutzungsmöglichkeiten erarbeiten
- Private Eigentümer von vernachlässigten Grundstücken (kl. Kaufhalle, Specht) stärker in die Pflicht nehmen

Wohnraumentwicklung



- Analyse zur Bedarfsentwicklung für preiswerten Wohnraum
- Konsequente Fortsetzung des Gebietsumbaus

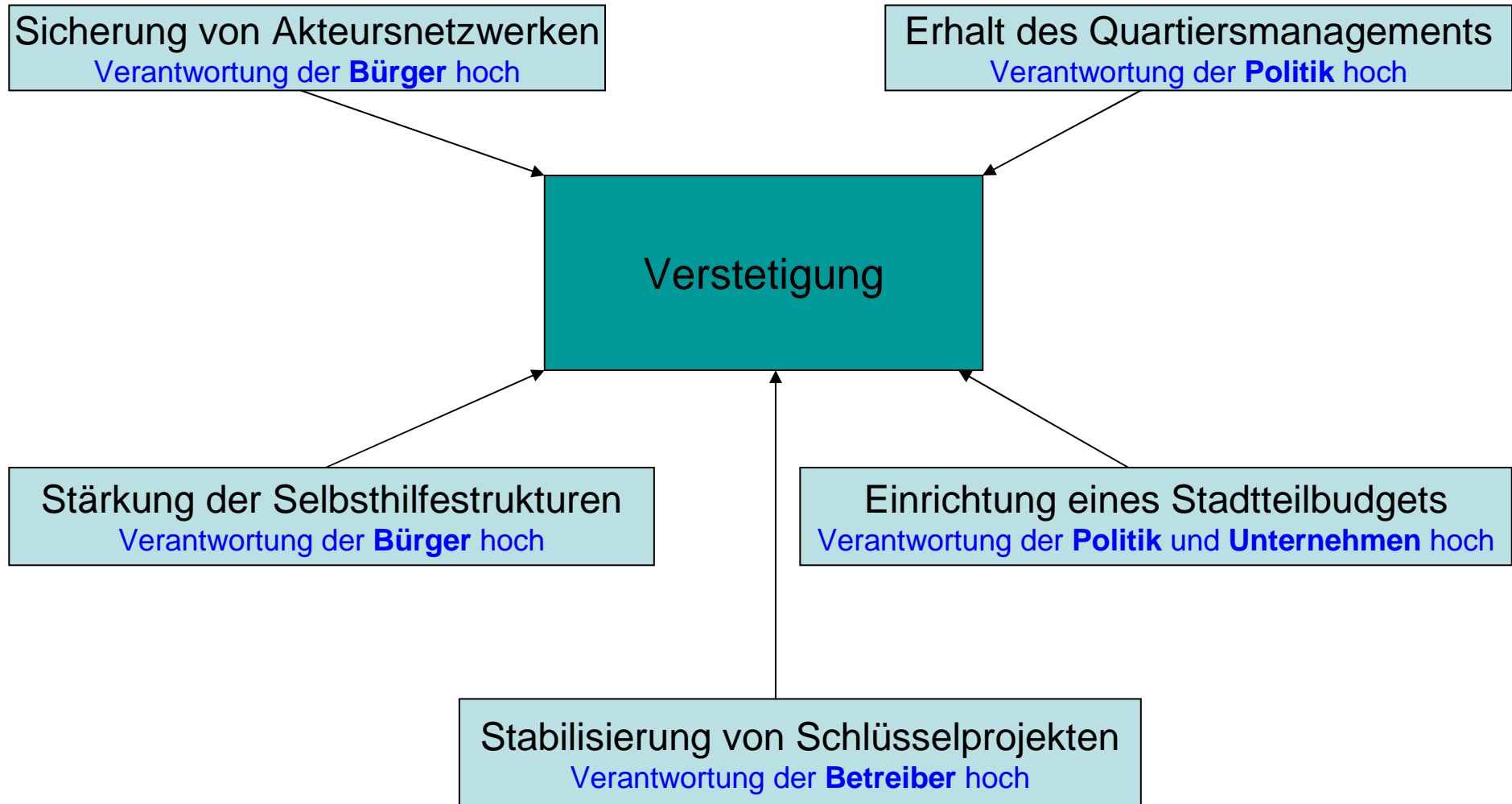
Sachstand

- Wohnungsmarktexpertise in Erarbeitung (Zuzugs- und Bleibestrategie)
- Administrative Steuerung der Belegungsbindungen (Kooperationsverträge mit WU)
- Durch bedarfsgerechten Umbau ist Wohnraum in verschiedenen Preis- und Ausstattungssegmenten vorhanden

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Umsetzung der Analyseergebnisse
- Abgleich des Stadtumbaus auch unter wohnungswirtschaftlichen Aspekten
- Verstetigung der vorhandenen Angebote

Inhalte der Verstetigung



**Sicherung und Neubildung
von Akteursnetzwerken**



Ziel:

- Beibehaltung der breiten und vielfältigen Netzwerkstruktur
- Verbesserung der Abstimmung und Kooperation der einzelnen Netzwerkpartner

Charakter der Netzwerke:

- **Themenbezogene Netzwerke**
- **Eigenständige Bewohnervertretung**
- **Aktionsbezogene Netzwerke**
(derzeit hoher Grad an Netzwerkaktivitäten)

Sachstand

- „Aktive Senioren“
- Netzwerk gesunde Kinder
- „Familienunterstützender Kooperationsverbund“
- Initiative Ferienspiele/ Kindertag (Eltern-Kind-Zentrum, Club am Wald/Juki Treff, Familienzentrum, Gemeindezentrum, Kontaktbüro)
- Initiative Weihnachtsmarkt (Gemeindezentrum, SV Medizin, Kontaktbüro)
- Sprecherrat
- Initiative „Tag der Jugend“

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Schaffung selbsttragender Strukturen durch Trägerbindung
- Zusammenschluss mit gesamtstädtisch agierenden Strukturen (z.B. Bündnis für Familie)
- Neuausrichtung aktionsbezogener Netzwerke
- Intensivierung der Bewohnerbeteiligung
- Gewinnung von Sponsoren
- Bildung eines Stadtteilvereins anregen

Stärkung der Selbsthilfestrukturen



Ziel:

- Stabilisierung und Verknüpfung der bestehenden Selbsthilfegruppierungen
- Unterstützung neuer Initiativen

Charakter der Gruppierungen:

- Nachbarschaftlich orientierte Selbsthilfegruppen
- Situationsbedingte Selbsthilfegruppen

Sachstand

- Förderverein GS Schwärzesees
- Underground Poker Club
- Kontakt e.V.
- Young Rebels e.V.
- SV Medizin
- Familienzentrum
- SHG Alkohol, u.v.a.m.

Hinweis: Kooperation bei gleicher
Interessenlage selten

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Förderung von Kooperationen
zwischen den Gruppen
- Unterstützung und Moderation
durch QM weiterhin absichern,
bzw. verstärken
- Verstärkung des ehrenamtlichen
Engagements
- Intensivierung der Bindung von
ansässigen Trägern
- Gewinnung von Sponsoren
- Bildung eines Stadtteilvereins
anregen
- Angebot von Kommunikations-
räumen

Stabilisierung von Schlüsselprojekten



Ziel:

- Zweckbindungen für investive Projekte sichern
- Festigung der Betreiberbereitschaft
- Sicherung der Finanzierung

Charakter des Schlüsselprojektes:

- Investives Projekt
- Nichtinvestives Projekt

Sachstand

- Quartiersmanagement
- Bürgerzentrum
- Verkehrsgarten
- Aktionsfläche
- Generationenpark
- Vereinshaus, Freizeitschiff
- Bildungsmaßnahmen
- Sprecherrat
- Weihnachtsmarkt
- Ferienspiele
- Gemeinschaftsgarten
- div. Beteiligungsprojekte u. v. a. m.

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Schaffung eines gemeinsamen Nutzungsmanagements
- Bildung von Betreibergemeinschaften
- Qualifizierung der Öffentlichkeits- und Imagearbeit
- Ausrichtung sportlicher und kultureller Events
- Gewinnung von Sponsoren
- Weitere Aufrechterhaltung der Gebietskulisse Soziale Stadt

Bildungsangebote u. a.

- **MOTRAIN**
Das Projekt hilft durch **vielfältige Maßnahmen** wie Coaching, Bewerbungstraining, Berufsfeldtestung, Berufsorientierung, Arbeitserprobung, Teilqualifizierung, Praktika, Nachhilfeunterricht und Weiterbildung die Projektteilnehmenden so zu entwickeln, dass die angebotenen Ausbildungs- und Arbeitsplätze besetzt werden können.
- **Kontakt Eberswalde e. V.**
Projekt „Tandemsprachförderung“ zur Entwicklung der Sprachfähigkeit (deutsch / russisch), Computertraining und weitere Sprachkurse
- **Bund der Vertriebenen – Migrationsdienst -**
Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter für das Projekt „Stadtteilbegleiter“ in Dolmetschertätigkeiten, Behörden- und Gruppenbegleitung, Textübersetzung
- **Akademie 2. Lebenshälfte –**
Punktuelle Angebote im BBV, wie Weiterbildung von ehrenamtlich Engagierten und Senioren und Qualifizierung für ältere Arbeitslose



Einrichtung eines Verfügungsfonds/Stadtteilbudgets



Ziel:

- Zeitnahe und flexible Fördermöglichkeit einrichten
- Aufteilung der finanziellen Beteiligung/ Belastung
- Erhöhung der Identifikation mit dem Brandenburgischen Viertel und „Soziale Stadt“

Charakter:

- Während der Förderung: Verfügungsfonds
- Nach der Förderung : Stadtteilbudget

Sachstand

- Grundlage wurde 2011 durch Zahlungen der Unternehmen WHG, WBG, MAGNAT und AWO geschaffen
- Entwurf für Vergaberichtlinie wird erarbeitet

zusätzlich erforderliche Maßnahmen

- Etablierung eines Verfügungsfonds während der Förderung
- Beschluss einer kommunalen Vergaberichtlinie (Bildung eines Vergabegremiums)
- Bindung von Partnern für Verfügungsfonds (Sponsoren)
- Prüfung eines Stadtteilbudgets für den Zeitraum nach Auslaufen der Förderung „Soziale Stadt“

Verfügungsfonds

Basis:	StädtebauFRL 2009 komm. FRL
Mittel:	mind. 50% private Mittel ergänzt durch Fördermittel (1/3 komm. Anteil)
Vergabe:	lokales Gremium auf Basis (komm.) FRL
Ziel:	Unterstützung von Initiativen und Projekten (z.B. Ortsteilmagazin, Gemeinschaftsgärten, Fördervereine (GS Schwärze- see, Kindertagesstätten), Mieter, etc.)

Stadtteilbudget

Vergabegrundsätze der lokalen Gebietsvertretung (Stadtteilverein)
private Mittel
lokales Gremium auf Basis von Vergabegrundsätzen
Unterstützung von Initiativen und Projekten (z.B. Ortsteilmagazin, Gemeinschaftsgärten, Fördervereine (GS Schwärze- see, Kindertagesstätten), Mieter, etc.)



Erhalt des Quartiersmanagements



Ziel:

- Steuerung und Koordination weiterhin sichern
- Kooperationen ausbauen

einsetzbare Mittel:

- Stabilisierung der Kommunikationsebenen im BV
- Sicherstellung einer Gebietsorganisation
- Verstärkung der Bewohnerbeteiligung und -mitwirkung
- Sicherung der bewohnernahen Projektentwicklung
- Profilerweiterung des QM
- Partner bei Weiterführung des Stadtumbaus

Sachstand

- Kontaktbüro gut ausgestattet
- Kommunikationsräume vorhanden
- Quartiersmanagerin agiert seit 2003, als Ansprechpartnerin bekannt
- Managerin des Bürgerzentrums
- Verwaltungsvertreterin im BV
- Veranstaltungsinitiatorin
- Netzwerkkoordinatorin
- Initiierung div. Beteiligungsprojekte

zusätzlich erforderliche Maßnahmen/Aufgaben

- Bestrebungen gegenüber den Wohnungsunternehmen zur Einbeziehung in ein erweitertes QM-Team
- Erweiterung des Aufgabenprofils (soziales und wohnungswirtschaftliches QM)
- Initiator einer Kooperation zwischen Wohnungsunternehmen, Stadtverwaltung und Bewohnervertretung
- Durchführung von Hof- und Mietergesprächen
- Mediator bei nachbarschaftlichen Problemen

Worauf kann aufgebaut werden?

- Bemerkenswerte Vielfalt an sozialen Angeboten, Freizeitmöglichkeiten, Initiativen, Vereinen
- Interessante Angebotskonstellationen für Haushalte mit Kindern, Zugewanderte, ältere Menschen sowie für den Sport
- Gute wohn- und Lebensqualität
- Gute interkulturelle Öffnung der Gemeinwesenarbeit
- Standortfaktoren wie: Spiel- und Grünflächen, Einkaufszentrum, Kitas und Grundschule, vielfältige Wohnungsangebote und ÖPNV- Anbindung sind sehr gut und bleiben wichtig

Fazit: Zur Sicherung des erreichten Entwicklungsstandes sind die beschriebenen Handlungsfelder konsequent und bedarfsgerecht umzusetzen.

Die finanzielle Unterstützung durch Fördermittel aus dem Bund- Landprogramm Soziale Stadt ist möglichst lange abzusichern. Die Verlängerung der Programmlaufzeit über 2015 hinaus ist anzustreben.



Ende der
Präsentation